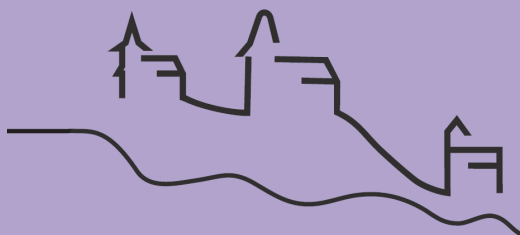


InnersteBlick



Gemeindebrief

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Heinde • Lechstedt • Listringten • Groß Düngen • Klein Düngen • Hockeln

Ausgabe 4

Dezember 2021 – Februar 2022

Thema Ehrenamt

- Ohne helfende Hände geht nichts



Inhalt

Ausgabe 4 | 2021

Thema

Ehrenamt – Ohne Helfende läuft nichts
4-11

Aus der Gemeinde

Erntedank
11, 12, 13, 23-25, 28

Gottesdienstplan

16-17

Wendepunkte

Freud und Leid
20, 21

Biblische Redewendungen

Ehrenamt in der Bibel
9

Aus den KiTas

Einweihung der neuen Kita
28, 30-31

Buch- oder Serientipp

Knusper Knusper Knäuschen
27

Menschen im Innerstetal

Annette Ueberall
32



Stell dir vor ...

„Freut euch im Herrn allewege, und abermals sage ich: Freut euch! Der Herr ist nahe“ (Phil 4,4.5b)

Stell dir vor es ist sehr kalt draußen, als du dich auf den Weg zur Arbeit machst. Kinder stehen dicht gedrängt an der Bushaltestelle. Der Bus hat Verspätung, sodass ihre Nasen von der Kälte schon ganz rot angelaufen sind. Du beobachtest, wie sich eine Frau der Gruppe Kinder nähert. Es ist die Mutter eines der Schulkinder. Bewaffnet mit einer Thermoskanne geht sie auf die Kinder zu. Ohne viel zu sagen, bietet sie ihnen einen heißen Becher Kakao an. Auf einmal wird auch dir warm ums Herz. Langsam gehst du weiter.

Stell dir vor, du kommst von der Arbeit nach Hause. Dabei gehst du durch eine etwas abgelegene Straße. Verstohlen schaut du durch das Fenster des einzig hell erleuchteten Hauses. In dem Raum sitzt eine Hand voll Menschen. Sie haben sich um einen Tisch versammelt, essen Kuchen und trinken Kaffee. Du bleibst einen Moment stehen und beobachtest das Geschehen. Jüngere reichen den Älteren Milch und Sahne, zusammen singen sie Weihnachtslieder. O du fröhliche, o du selige summt du in Gedanken mit, als du dich auf den Weg nach Hause machst.

Stell dir vor, du machst noch einen Abendspaziergang. Du gehst an einer langen Straße vorbei, gesäumt mit Tannenbäumen. Sie sind wunderschön geschmückt. Manche mit bunten selbstgebastelten Weihnachtsbaumkugeln, andere einfarbig mit goldenen, silbernen und roten Kugeln. Es ist



bereits dunkel geworden und die Straße ist vom Lichtschein der Bäume hell erleuchtet. Du beobachtest, wie die Bewohner der Häuser nach und nach auf die Straße treten. Bewaffnet mit Glühwein, Keksen und Weihnachtsgeschichten kommen sie mit anderen und dir ins Gespräch.

Freu dich, es ist Advent. Schön, dass du da bist. Lange bist du nicht willkommen geheißen worden. Dieses Jahr klappt das hoffentlich besser. Menschen kommen wieder zusammen, die sich lange nicht gesehen haben. Alt und Jung kümmern sich umeinander, wie zu keiner anderen Jahreszeit. Zusammen bringen sie Licht in die Dunkelheit. Dabei wissen sie oft gar nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels füreinander sind. Sie wüssten es, würden wir es ihnen öfter sagen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihre Pastorin

Elisabeth Uebe

Ehrenamt ist unersetzlich

Warum sich Ehrenamtliche engagieren / Welche Wünsche haben sie

(mk) In dieser Ausgabe hat sich die Redaktion des Innersteblick dem Thema „Ehrenamt“ gewidmet. Denn wie sähe unser Leben aus, wenn es nicht die vielen oft unsichtbaren Helfer*innen gäbe. Ein Vereinsleben, wie wir es kennen, wäre kaum möglich. Es würde niemand zum Löschen kommen, wenn es brennt, und in der Kirchengemeinde könnte vieles nicht so stattfinden, wie wir es gewohnt sind. Auch unsere Kirchengemeinde hätte große Probleme, wenn sie nicht auf die vielen Ehrenamtlichen zurückgreifen könnten. Und der Gemeindebrief wird von der ersten bis zur letzten Seite vom Team der Redaktion in dessen Freizeit „gestaltet“.

Wie wichtig die gegenseitige Hilfe und Unterstützung ist, hat man gerade im Ahrtal erleben können oder auch bei uns vor der Haustür, als 2017 das Hochwasser kam und große Schäden anrichtete. So konnte die hiesige Feuerwehr einer Frau helfen, die zwei Nächte nicht geschlafen hatte, weil sie ihre Kellerpumpe jede halbe Stunde aus- und einschalten musste. Die Wehr hatte ihr diesen Dienst abgenommen. Wenn es in diesen Situationen nicht die vielen Helfer*innen gegeben hätte, die Folgen wären für uns alle unabsehbar.

Um all diesen Menschen ein Gesicht zu geben, die sich bei uns engagieren, haben wir unterschiedlichste Menschen aus der Gemeinde angesprochen und gefragt, warum sie sich ehrenamtlich engagieren. Die Redaktion wollte zum einen wissen, was sie zum Ehrenamt geführt hat und was es für sie bedeutet. In allen Antworten steht das Helfen im Vordergrund, oft wollen sie sich für ihren Ort einsetzen, die Menschen

liegen ihnen am Herzen. „Nicht nur reden, sondern machen“, lautet oft das Motto, auch wenn man nicht alles erreichen kann. Jedoch wünschen sich alle mehr Unterstützung, mehr Menschen, die den Mut haben, sich zu engagieren.

Viele, die sich engagieren, wurden direkt angesprochen, ob sie sich vorstellen könnten, etwas zu organisieren oder zu übernehmen wie Margret Schütte den Seniorenkreis. Die meisten sind dageblieben, wie beispielsweise Lothar Sander. Er leitet den Männerkreis der Kirchengemeinde. Ähnlich sieht es bei Karl-Heinz Klages aus. Ihm macht es Spaß, sich mit bestimmten Leuten, Gruppen, Vereinen, Organisationen zu treffen und ist gern mit ihnen zusammen und übernimmt dann auch gern Verantwortung. Auch die Lechstedterin Melanie Wilke wurde angesprochen, ob sie nicht für den Ortsrat kandidieren wolle. Ihr ist eine gute Gemeinschaft wichtig und handelt nach dem Motto: „Nicht nur reden, sondern machen“.

Ehrenamtliches Engagement – eine „Familientradition.“

Bei vielen ist es „Familientradition“, schon Großeltern, Eltern und Geschwister engagierten sich in Vereinen, der Kirche oder in der Feuerwehr. So bringt es auch Stadtbrandmeister Matthias Bellgardt auf den Punkt: „Ehrenamtlich für andere da zu sein, liegt bei uns in der Familie. Mein Vater war ehrenamtlich sehr aktiv und hat dieses seinen „Jungs“ in die Wiege gelegt.“

Auch Merle Sittig, stellvertretende Ortsbrandmeisterin aus Lechstedt, wurde



Die Feuerwehr, dein Freund und Helfer, während des Hochwassers, 2017 in Hockeln.

vom Elternhaus geprägt. Sie macht die Arbeit bei der Feuerwehr sehr gern, hat aber manchmal das Gefühl, dass das Ehrenamt für eigene Vorteile genutzt wird, ohne selbst aktiv werden zu müssen. Viele Ehrenamtliche wünschen sich mehr Anerkennung der Mitmenschen. Für viele ist es selbstverständlich, dass Dorffeste, Osterfeuer und ähnliches von Ehrenamtlichen gemanagt werden, ohne aber selber mitzuhelfen. Und Geld kann nicht alles lösen, denn „nur mit Kameraden kann man ein Haus löschen!“, diese Bemerkung hört man oft in Feuerwehrkreisen.

In der Politik und Verwaltung fehlt oft die Wertschätzung für Mandatsträger.

Lutz Türschen wünscht sich ebenfalls mehr Unterstützung, „damit die Arbeit nicht nur auf wenige Schultern geladen wird“. Der Heinder ist Ortsbrandmeister und steht seit über 40 Jahren treu zu „seiner“ Wehr. Überhaupt investieren alle viel Zeit in ihr Ehrenamt, oft mehr als einen Arbeitstag in

der Woche (zwischen sechs und 15 Stunden). Umso trauriger ist es, dass es häufig an Unterstützung fehlt. Bei Einsätzen gibt es oft keine Rückmeldung, und Beschwerden werden negativ bewertet. Doch alles in Allem zieht Lutz Türschen eine positive Bilanz: „Da nicht viel gemeckert wird, muss es wohl der richtige Weg sein“, denkt sich Heindes erster Feuerwehrmann.

Ehrenamtlich Engagierte erleben nicht nur Positives, es „gärt“ auch unter der Oberfläche. Denn es gibt Unterschiede unter den Ehrenämtern. In Feuerwehr und Kirche ist die Wahrnehmung und die Anerkennung sehr hoch, in der Politik ist es nicht immer so. Gerade, wenn es darum geht, dass Bürger ihre eigenen, privaten Interessen durchsetzen wollen, wird es oft sehr persönlich. Wenn aber Familienmitglieder angefeindet werden, schwindet das Interesse am Ehrenamt sehr schnell. Zudem fühlen sich einige nicht mehr wertgeschätzt und zu wenig unterstützt von Politik und Verwaltung.

Ohne Ehrenamt läuft nichts

Ein Kommentar von Manuela Konrad-Nöhren

Auch in unserer Gemeinde engagieren sich unzählige Mitbürger*innen ehrenamtlich. Sie alle aufzuzählen würde viele Seiten des Gemeindebriefes füllen. Ihr Engagement ist mit nichts zu bezahlen, ihre Arbeit ist unersetzlich. Umso wichtiger ist es, sie wertzuschätzen und ihnen die Ehrenamtsarbeit nicht zu verleiden. Schließlich investieren alle viel Zeit, die sie auch anders – in der Familie oder mit anderen Freizeitbeschäftigungen – ausfüllen könnten. Dieses Gefühl der Wertschätzung geht vielen Ehrenamtlichen verloren, sei es wegen mangelnder Unterstützung der Mitmenschen, aber auch von der ganz offiziellen Seite, der Verwaltung und Politik.

Die Idee, die ich vor Kurzem in Nordstemmen erleben konnte, finde ich beispielhaft. Die Gemeinde hat alle Ehrenamtlichen jeglicher Couleur in Absprache mit den Ortsbürgermeistern angeschrieben und zu einem Ehrenamtstag wegen der Corona-Bestimmungen draußen ins Freibad eingeladen. Wie ich mich selbst überzeugen konnte, kam diese Idee bei allen Beteiligten sehr gut an und soll im nächsten Jahr wiederholt werden. Diese Wertschätzung

wünschte ich mir auch von den Verantwortlichen in Bad Salzdetfurth. Denn was würden wir tun ohne unsere Feuerwehrleute, ohne die vielen Engagierten in der Nachbarschaftshilfe, in den Vereinen, den Kirchen, in der Kommunalpolitik, und, und, und. Zudem ist ein Gespräch zwischen allen Beteiligten immer gut.



Übrigens: Vor Corona hat unsere Kirchengemeinde schon vor vielen Jahren ähnliches praktiziert. Als kleines Dankeschön wurden – aus Platzgründen – von den Gruppen und Kreisen

jeweils einer ihrer vielen Helfer*innen eingeladen, wenn der „Weihnachtsstress“ hinter allen lag. Das Treffen am Heiligen-Drei-Königs-Tag war immer ein nettes Zusammenkommen, bei dem auch Kontakte zwischen den Ortschaften gepflegt werden konnten. Wenn es nach dem Kirchenvorstand geht, soll diese liebgewonnene Tradition auch wieder aufgenommen werden, wenn es die Pandemie zulässt. Zudem verteilt der KV zu Weihnachten kleine Präsente an Ehrenamtliche. „Es ist zwar nur eine kleine Aufmerksamkeit, aber sie kommt von Herzen“, sagt Elisabeth Kulus.



Die jungen Leute von heute..

...engagieren sie sich überhaupt?

Von Viviana Eggers

Im Wahllokal waren die Hälfte der Wahlhelfer sehr jung, um die 20. Aber gut, vielleicht war das jetzt dieses eine Wahllokal und ich hab auch nicht alle in Braunschweig abgeklappert. Aber auch an der Universität gibt es einige ehrenamtliche Tätigkeiten, ob nun von der Uni selbst oder von Studenten am Schwarzen Brett beworben, das Angebot ist da. In der Organisation, in der ich mich beteilige, sind auch alle mit Herzblut dabei und bis auf wenige Ausnahmen sind wir alle Studenten. Möglicherweise regt es die Beteiligung hier aber auch an, dass man sich die Teilnahme ans Studium anrechnen lassen kann und wenn man sich nur mit anderen Ehrenamtlichen umgibt, fehlt vielleicht auch der Blick auf die andere Seite.

Also schauen wir doch mal in die Statistik. In einer Sonderauswertung des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys 2014 wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das freiwillige Engagement junger Menschen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren ausgewertet. Hiernach liegt die Beteiligung bei 49,2 %, am höchsten sei sie bei 14 bis 17jährigen mit 55,3 %. Viele, die sich nicht freiwillig beteiligen, fehle die Zeit dazu, die Bereitschaft dazu sei aber vorhanden.

Man beteilige sich vornehmlich aus Spaß oder Interesse an der Sache, aber auch, um Qualifikationen zu erwerben. Schüler sowie Studierende seien unter den Engagierten mit 55 Prozent am häufigsten vertreten, da Schule und Studium oft genug Freizeit böten, Interessen nachzugehen, als eine Art Vollzeitbeschäftigung. Die meisten beginnen diese Tätigkeiten, weil sie aus ihrem nächsten Umfeld, also von Freunden und der Familie motiviert wurden.

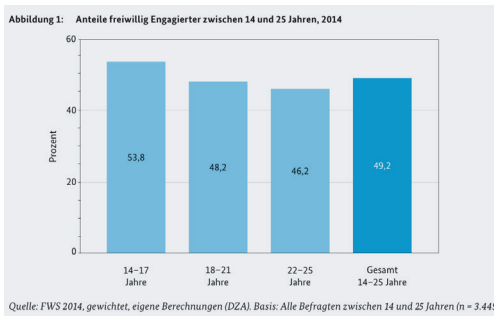
Es scheint also, als sei mein persönliches Empfinden gar nicht so weit ab von der Realität. Jetzt als Studentin habe ich tatsächlich mehr Freizeit als

vorher während meiner Ausbildung und an meine Tätigkeit bin ich auch durch eine Freundin geraten. Also kann man guten Gewissens sagen: Ja, die Jugend von heute ist engagiert. Und wenn sie es nicht ist, dann will sie zumindest.

Umfrage: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/freiwilliges-engagement-junger-menschen-119822>

Quelle Statistik: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/freiwilliges-engagement-junger-menschen-119822>

Quelle Foto: www.jugendhilfeportal.de



Haupt- und Ehrenamtliche sitzen „in einem Boot“

Ehrenamt in der Diakonie

Von Anne Zueckert-Musiol

Ungefähr 700.000 Ehrenamtliche gibt es in Deutschland in der Diakonie, die in den Kirchengemeinden mit Kindern spielen, Besuchsdienste übernehmen, Senioren vorlesen, den von Sorgen geplagten Menschen zuhören, Behinderte unterstützen, Geflüchteten helfen, die Hände von Sterbenden halten u.v.m. Die Diakonie hält für jede und jeden Möglichkeiten des Engagements bereit. Ohne die vielen Ehrenamtlichen wären die Hauptamtlichen in den Institutionen der sogenannten Hilfebereiche, nicht in der Lage alle Aufgaben zu stemmen.

Zudem wird oft ein reicher Erfahrungsschatz und eine andere Sichtweise der Ehrenamtlichen, impulsgebend der hauptamtlichen Tätigkeit zugeführt. Die Diakonie ist sich der Bedeutung des Ehrenamtes sehr wohl bewusst und arbeitet stetig daran, gesellschaftliche und soziographische Veränderungen, konzeptionell und strukturell in der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen zu berücksichtigen.

Durch die Corona-Pandemie wurde der Veränderungsprozess in der Gesellschaft beschleunigt. Isolation und Vereinsamung einzelner Bevölkerungsgruppen nahmen zu, die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren stagnierte bzw. nahm teilweise ab. Nicht nur beim freiwilligen Engagement im Vereinsleben sondern auch in der Diakonie wurden neue gesellschaftliche Entwicklungen schneller als bisher spürbar. Die Diakonie möchte daher mit einer neuen Strategie die Aufmerksamkeit neu auf die sinnvollen und bedeutsamen Aufgaben ehrenamtlicher Tätigkeiten lenken.

Die Strategie „Diakonie Deutschland 2021 – 2025“ verfolgt das Ziel, die vielfältigen Formate des Ehrenamtes einer noch größeren Bandbreite an Zielgruppen heran zu tragen. Die Diakonie möchte mit der Aktion unter anderem junge Menschen ansprechen, aber auch Zuwanderer, Familien, Behinderte, Ruheständler:innen, Menschen, die einen Ausgleich zu ihrem Berufsalltag suchen: Menschen, die eine sinnfindende Aufgabe suchen wie beispielsweise Frauen und Männer, die nach der Familienphase Zeit übrig haben: Hierzu sagt der Präsident der Diakonie Deutschland, Ulrich Lilie: „Freiwilliges Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen und ist ein Zeichen für Integration und Teilhabe. Es gibt Deutschland ein menschliches Gesicht.“

Ehrenamtliche Tätigkeit ist anspruchsvolle Arbeit, bei der zuvor eigene Überlegungen angestellt werden können:

- Was ist meine Motivation? Sind meine Erwartungen an das Engagement realistisch?
- Im Ehrenamt geht es auch um persönliche Schicksale, kann ich Abstand bewahren und abschalten?
- Habe ich die Möglichkeit die Tätigkeit mit Ansprechpartnern zu reflektieren?
- Kenne ich meine eigenen Grenzen?
- Mit welchen Schicksalen und Geschichten möchte ich mich konfrontieren?



Um freiwilliges Engagement in der Diakonie weiter zu stärken, müssen die Rahmenbedingungen in der Politik und im Verband weiterentwickelt werden. Der Diakonie liegt es hierbei am Herzen, dass neben der Perspektive der Hilfesuchenden auch die der Freiwilligen in den Fokus gerückt wird. Dafür sind hauptamtliche Strukturen zur Begleitung und Fortbildung unabdingbar, um freiwilliges Engagement zu gewinnen. In vielen Einrichtungen der Diakonie gibt es bereits Hauptamtliche, die einen Kreis von Ehrenamtlichen aufbauen und regelmäßige Reflexionstage anbieten

sowie Dank-Rituale fest verankert haben. Zudem sind im Rahmen des Qualitätsmanagements in vielen Einrichtungen der Diakonie Standards für den Umgang mit Ehrenamtlichen festgeschrieben.

Diese Zusammenarbeit geschieht auf Augenhöhe, mit großem Respekt und Anerkennung. Das ist gut und wichtig, denn in der Arbeit mit den Klienten und Betreuten sitzen Haupt- und Ehrenamtliche „in einem Boot“.

Das Ehrenamt in der Bibel

(ab) Das Neue Testament gibt an verschiedenen Stellen Auskunft über das Ehrenamt. So auch im 1. Brief des Paulus an die Korinther (Kap. 12): „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind. So auch Christus.“

Soll heißen: Alle einzelnen Glieder werden gebraucht, damit der Organismus leben kann. Kein einziges kann entbehrt werden, keine einzige Körperfunktion darf ausfallen. Alle müssen zusammenspielen und sich aufeinander einstellen.

aus: Pfarrbriefservice.de

Ehrenamt – von der Antike bis heute

Von Stefan Hintze

Mit dem Ehrenamt ist eine öffentliche Funktion gemeint, zum Beispiel als Vereinsvorsitzender oder Mitglied in einem Rat. Umgangssprachlich bezeichnet es das Handeln eines Einzelnen oder einer Gruppe, die freiwillig und unentgeltlich, sporadisch oder regelmäßig Arbeit leistet. Auch das freiwillige soziale oder ökologische Jahr gehört dazu.

Die Motive für ein ehrenamtliches Engagement sind vielfältig und reichen von „Mitgestaltung ist mir wichtig“ über die „Aneignung karrierebezogener Fähigkeiten“ bis hin zum „Knüpfen neuer, sozialer Kontakte“. Oft sind es Tätigkeiten, die im bezahlten Arbeitsumfeld fehlen, beispielsweise ein Buchhalter, der ehrenamtlich mit Menschen arbeitet. Aber auch Open Source Software Projekte oder die freie Enzyklopädie Wikipedia werden ehrenamtlich betreut.

Die Geschichte des Ehrenamts reicht bis in die Antike zurück. Zu der Zeit wurde der individuelle Beitrag zum Wohle aller als unverzichtbar für ein sinnerfülltes Leben begriffen. Wer sich den Angelegenheiten des Gemeinwesens verweigerte, galt nicht als stiller, sondern als schlechter Bürger. Es dauerte aber noch eine Weile bis der Europarat das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit erklärt hat.

Ehrenamtliche findet man als Kirchenvorstände, Schöffen, Schiedsleute, Feuerwehrleute, aber auch als Schülerlotsen, Hospizhelfer, Wahlhelfer und viele mehr. Vieles findet im Verborgenen statt. Ehrenämter, bei denen sogar Kosten für die Ausbildung, z.B. als Rettungssanitäter anfallen, werden oft über lange Zeit betrieben, oft werden sie als

Lebensaufgabe angesehen. Das freiwillige Engagement wird auch staatlich gefördert. Aber Bürger können zur Übernahme von Ämtern als Schöffe und Wahlhelfer oder im Katastrophenfall – z. B. für die Deichhilfe – auch gesetzlich verpflichtet werden.

Es gibt verschiedene Ansätze, um die Zahl der Ehrenamtlichen zu ermitteln. Man schätzt, dass zwischen 15 und 23 Millionen Menschen in Deutschland sich in irgendeiner Art und Weise für die Allgemeinheit engagieren. Viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens könnten sonst nicht existieren. Allein in Deutschland beträgt die Wertschöpfung durch soziale Arbeit pro Jahr mehr als 75 Milliarden Euro. In Europa steht das Vereinigte Königreich an der Spitze, gefolgt von Deutschland, Frankreich und Polen. Auch in den USA ist das Ehrenamt durchaus üblich. Kritisch wird es, wenn der Staat dieses Engagement nutzt, um seinen Haushalt zu entlasten und Ehrenamtliche als willkommene Helfer ansieht. Wenn es so weit kommt, dann sinkt die Bereitschaft für ein ehrenamtliches Engagement. Eine langjährige Studie kam zum Ergebnis, dass die Länder mit den höchsten Werten staatlicher und sozialer Verantwortung auch die höchsten Werte an ehrenamtlichem Engagement aufweisen.

Auf dem Arbeitsmarkt gibt es einen Wandel. Bisher verwies man in einer Bewerbung gerne auf die Ausübung eines Ehrenamtes, weil es eine soziale Kompetenz zusprach. Heute wird unterstellt, dass mit dem Ehrenamt Arbeitszeit und -kraft vernachlässigt werden könnten.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ehrenamt>

Gisela Meyer sagt nach 30 Jahren „Adieu“

Krippenspiel-Leitung soll an Jüngere gehen

(ab) Nach 30 Jahren Ehrenamt hat Gisela Meyer ihre Tätigkeit beim jährlichen Krippenspiel beendet. Was im Spielkreis von ihr und Pastor von Neumann ins Leben gerufen wurde, begeisterte an Heiligabend nicht nur die 20 bis 25 hochmotivierten Kinder sondern auch Groß und Klein in einer stets übervollen Kirche. Sicherlich lag es auch daran, dass die immer gleiche Weihnachtsgeschichte jedes Jahr in „neuer Verpackung“ – der jeweiligen Zeit angepasst – aufgeführt wurde. Ein Verdienst von Gisela Meyer, die bereits in den Sommermonaten Vorlagen studierte, diese für die Aufführung bearbeitete und entsprechend umschrieb.



Damit soll jetzt Schluß sein. „Kinderrechte und zeitgemäße Spiele zu finden, wird immer schwieriger“, sagt sie. „Jüngeren Händen fällt das vielleicht leichter“, fügt sie hinzu. Obwohl ihr die Arbeit mit den Kindern immer viel Spaß bereitet und sie ihren Entschluss schweren Herzens getroffen hat, soll die Video-Aufführung des vergangenen Corona-Jahres der krönende Abschluss unter eine Jahrzehnte dauernde ehrenamtliche Tätigkeit sein.

Unsere Kirchengemeinde ist Gisela Meyer und den sie begleitenden Teams für das Engagement zu großem Dank verpflichtet. Bleibt zu hoffen, dass ihre erfolgreiche Arbeit fortgesetzt werden kann.

Fotoaktion

Um sich im Heinder Gemeinderaum etwas wohler zu fühlen, wollen wir die besten Fotos aus dem Innerstetal sammeln

und dort aufhängen. Schicken Sie uns Ihr Lieblingsfoto an folgende Mail-Adresse: kg.innerstetal@evlka.de

Seit 20 Jahren Küsterin in Lechstedt

Wenn jemand beerdigt wird, die Heizung gewartet werden muss oder die Glocken streiken, dann tritt Carola Doehring auf den Plan. Und das nun schon 20 Jahre lang. So lange ist sie als Küsterin in der Lechstedter Kirche beschäftigt. In einem Gottesdienst im September ehrte sie Pastorin Kulus für ihren unermüdlichen Einsatz und sagte Danke für 7306 Tage, 1043 Sonn-

tage und 5220 Arbeitstage. Mit von der Partie waren ihr Mann Detlef sowie zwei ihrer Kinder.



Teamertreffen: Am 13. Dezember

Einmal im Monat findet das Treffen der Teamer um 18 Uhr im Heinder Gemeindehaus statt. Es wird zusammen gespielt, gelacht, gekocht und Andacht gefeiert. Herzliche Einladung an alle konfirmierten Jugendlichen unserer Kirchengemeinde. Die nächsten Treffen: Am 13. Dezember, 10. Januar.

Adventskonzert mit Bläserchor: Am 1. Advent

Der Bläserchor lädt ein: Zum Adventskonzert, am 28. November um 17 Uhr, in die Heinder Kirche. Die Veranstaltung findet unter Einhaltung der 3G-Regelung statt. Aufgrund der aktuell steigenden Coronazahlen kann es jedoch zu weiteren Änderungen kommen.

Rundgang Bläserchor: Am 4. Advent

Letztes Jahr ist der Rundgang des Bläserchors am 4. Advent ausgefallen. In diesem Jahr soll er aber wieder stattfinden. Beginn ist um 10 Uhr in Listringingen. Um 13 Uhr geht es auf dem Kirchberg in Heinde weiter. Die ersten zwei Stunden wird im alten Ortskern gespielt, danach geht es in die Neubaugebiete.

Friedenslicht: Am 23. Dezember

Auch in diesem Jahr kommt das Friedenslicht nach Heinde. Ab dem 23. Dezember kann das Friedenslicht vor dem Pfarrhaus abgeholt werden. Sie benötigen nur eine Laterne, bitte pusten Sie das Licht nicht aus! Näheres finden Sie auf der homepage.

Gemeinderäume

Leider sind die Gemeinderäume bis auf Weiteres nur für kirchliche Gruppen geöffnet. Die Gruppen treffen sich unter Einhaltung der aktuell geltenden Hygieneordnung und der 3G-Regelung mit maximal 15 Personen. Verantwortlich für die Einhaltung der Regeln sind die Gruppenleiter. Wir bitten um ihr Verständnis und hoffen, dass wir im kommenden Jahr wieder die Gemeinderäume für alle öffnen können und es keine Personenzahlbeschränkung mehr geben wird. Bei Fragen melden Sie sich bitte bei unserem Kirchenvorstandsvorsitzenden Gerhard Meyer oder im Gemeindebüro.

Weltgebetstag: Am 4. März 2022

Unter dem Motto: Zukunftsplan: Hoffnung, feiert die Gemeinde am 4. März den Weltgebetstag 2022, der dieses Mal von Christinnen und Christen aus England, Wales und Nordirland gestaltet wird. In Lechstedt beginnt der Gottesdienst um 18.30 Uhr, in Heinde um 19 Uhr.



Weltgebetstag
England, Wales
und Nordirland
4. März
2022

Zukunftsplan: Hoffnung

Weihnachtsaktion

Jedes Jahr wieder hören wir die Weihnachtsgeschichte. Vielleicht, weil Weihnachten das menschlichste aller christlichen Feste ist: Niemand geringeres als Gott selbst wird Mensch. Er wird zum Lichtbringer für alle. Das zeigt sich in unser aller Leben auf vielerlei Art und Weise: Was oder wer bringt Licht in Ihre Weihnachtszeit? Finden Sie es bei einem Adventsspaziergang zu unseren Kirchen in Heinde, Listringen oder Lechstedt heraus.

Weihnachten findet dieses Jahr hoffentlich wieder statt

Wir hoffen, dass das dieses Jahr nicht passiert. Dennoch können wir nicht in die Zukunft schauen und sehen mit Sorge die steigende 7-Tage-Inzidenz. Wir wollen dennoch Weihnachten feiern. Nach der jetzigen Gesetzeslage, die sowohl von der Landeskirche Hannovers, als auch von der Bundesregierung festgelegt wurde, dürfen wir keinen Gottesdienst mit der 3G-Regelung feiern, um niemanden vom Gottesdienst auszuschließen. Daher haben wir uns überlegt, dass die diesjährigen Weihnachtsgottesdienste in der Heinder Kirche mit Maske, Abstands- und Einbahnstraßenregelung stattfinden. Sicher sind Sie traurig, dass keine Weihnachtsgottesdienste in der Listringener oder Lechstedter Kirche gefeiert werden. Auch uns ist diese Entscheidung nicht leichtgefallen. Jedoch bietet die Heinder Kirche die meisten Vorteile. Vor allem ist es die Größe des Kirchraumes, die zu der Entscheidung beigetragen hat. So können 80 Personen an

einem Gottesdienst teilnehmen, das sind insgesamt 560 Personen für alle drei Kirchen, das heißt es gibt insgesamt sieben Möglichkeiten, einen Weihnachtsgottesdienst zu besuchen. Nach längerer Diskussion hat der Kirchenvorstand Innerstetal beschlossen, dass keine anderen Örtlichkeiten (Scheune oder ähnliches) in Frage kommen.

Bitte melden Sie sich für die Gottesdienste im Internet unter: www.innerstetal.gottesdienst-besuchen.de, per Mail kg.innerstetal@evlka.de oder per Telefon 05064 382 an. Ohne Anmeldung können Sie an keinem Gottesdienst teilnehmen. Falls Sie keinen Platz im Gottesdienst bekommen, haben Sie die Chance auch außerhalb der Weihnachtsfeierlichkeiten einen Gottesdienst zu besuchen, etwa zu Silvester. Hoffentlich kann im nächsten Jahr alles wieder so stattfinden wie vor der Pandemie. Auch hier sind Änderungen nicht ausgeschlossen.

Mutterschutz seit November

„Kinder sind ein Geschenk des Herrn, mit ihnen belohnt er die Seinen.“ (Ps 127,3). Liebe Gemeinde, seit November bin ich im Mutterschutz und danach in Elternzeit. Das heißt jedoch nicht, dass wir nicht weiter für Sie da sind. Bitte melden Sie sich mit Ihren Anliegen im Gemeindebüro per Telefon oder schreiben Sie eine E-Mail an

kg.innerstetal@evlka.de. Meine Vertretung übernimmt Pastor Günter Albrecht (Altenheimseelsorger in Bad Salzdetfurth). Ich freue mich darauf, mit Verstärkung im kommenden Jahr wieder zu kommen.

Gottes Segen wünscht Ihnen
Pastorin Elisabeth Kulus

Kirchengemeinde Innerstetal

Pastorin Elisabeth Kulus, Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth, Telefon: 05064 382.
Sprechzeiten: Di: 10.00-12.00 Uhr.

Bläsernachwuchs und Bläserchor

Mittwochs, 18 Uhr und 19 Uhr, Karl-Heinz Klages, Telefon: 05064 7428

Frauenkreis Groß Düngen

Am 2. Montag im Monat, 15 Uhr, Fachwerkhaus Groß Düngen, Sigrid Stoffel, Telefon: 05064 1826

Frauenkreis Heinde

Am 3. Montag im Monat, 15 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Annette Ueberall, Telefon 05062 964261

Gesprächskreis

Am 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gaststätte Bock, Groß Düngen, Ralf Jordan, Telefon: 05064 1276

Heinder für Heinder (HfH)

Nachbarschaftshilfe, Heidi Brinkop, Telefon: 05064 93910

Krabbelgruppe

Donnerstags, 9.30 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Interessierte melden sich bei Carola Schlegel, 0177 6900113.

Kreativtreff

Am 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeinderaum Lechstedt, Annette Lührig, Telefon: 05064 85484

Männerkreis

Am 1. Montag im Monat, 16 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Lothar Sander, Telefon: 05064 960910.

Musik für Minis

Dienstags 16.30-17.30 Uhr, Gemeinderaum Lechstedt, Johanna Farbacher, Telefon 05121 6789298

Spielenachmittag Heinder für Heinder

Am 2. Montag im Monat, 16 bis 18 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Heidi Brinkop, Telefon: 05064 93910

Teamer

Am 1. und 3. Montag, 19 Uhr, Lechstedt, Sarah Haase, Telefon: 05064 950 900

Impressum

InnersteBlick - Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Herausgeber: Kirchenvorstand Innerstetal, Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth; Telefon: 05064 382.
Verantwortlich für den Inhalt: Pastorin Elisabeth Kulus (ek), Achim Bruhn (ab), Viviana Eggers (veg), Stefan Hintze (sh), Anne Zückert-Musiol (azm); Manuela Konrad-Nöhren (mk), Manfred Ptak (mp), Corinna Riechelmann (cr), Sabine Siekmann-Hans (ssh), Anne Zueckert-Musiol (azm); Redaktion (r).

Fotos: Kita: S. 2, 30, 31; Bruhn: S. 2, 32; Hintze: S. 23, 25; Konrad-Nöhren: S. 2, 24, 28, 30, 32; Kulus: S. 3, 9, 13, 17, 20, 21, 24, 25; Ptak: S. 5, 24; Riechelmann: S. 24; Zueckert-Musiol: S. 9: gemeindebrief.evangelisch.de: S. 8, 26, 29; H.Barkhoff: S. 25; pixabay: S. 26; Jugendhilfeportal.de: S. 7; privat: S. 11, 20, 27; Layout: Manuela Konrad-Nöhren; Corinna Riechelmann.

Druck: Umweltdruckhaus, Isernhagen, Auflage: 1400. Der InnersteBlick wird kostenlos verteilt. Freundlich zugedachte Spenden bitte an:

Kirchenkreisamt (KKA) Hildesheim, Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

IBAN: DE13 2595 0130 0007 0097 74 / Verwendungszweck: 3630 InnersteBlick

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. Februar 2022.

Abschied und Neubeginn

Adelheid Ruck-Schröder ist neue Regionalbischöfin des Sprengels Hildesheim-Göttingen

Mit einem festlichen Gottesdienst in der Hildesheimer Michaeliskirche im Juli wurde Dr. Adelheid Ruck-Schröder durch den Landesbischof Ralf Meister in ihr neues Amt als Regionalbischöfin des Sprengels Hildesheim-Göttingen eingeführt. „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe“,



**Die neue Regionalbischöfin
Dr. Adelheid Ruck-Schröder.**

sagt Dr. Ruck-Schröder. Ende 2020 hatte sie der Personalausschuss der Landeskirche Hannovers zur neuen Regionalbischöfin des Sprengels Hildesheim-Göttingen gewählt.

Adelheid Ruck-Schröder wuchs in Stuttgart auf, studierte Evangelische Theologie in Tübingen und Berlin und wurde 1997 an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Sie war als Berufsschulpfarrerin in Saarbrücken tätig sowie als Beauftragte für den Evangelischen Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen im Saarland. Von 2010 bis 2012 war sie Sprecherin für das Wort zum Sonntag in der ARD und danach Autorin und Sprecherin von Morgenandachten im NDR. Bevor sie 2015

Leiterin des Predigerseminars im Kloster Loccum wurde, war Ruck-Schröder Pastorin der Göttinger Stephanus-Gemeinde. Sie ist verheiratet mit dem Göttinger Theologieprofessor Bernd Schröder; das Paar hat zwei erwachsene Kinder.

Zudem wurde im selben Gottesdienst der langjährige Regionalbischof i.R., Eckhard Gorka, verabschiedet. Der 66-Jährige war



Regionalbischof i.R. Eckhard Gorka

seit dem Jahr 2000 Landessuperintendent des Sprengels Hildesheim. Dieses Amt bekleidete er ab 2007 auch nach der Fusion zum Sprengel Hildesheim-Göttingen. Mit Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung war Gorka seit Anfang 2020 Regionalbischof des Sprengels. Ehrenamtlich steht er zudem seit 2002 dem Zisterzienser-Kloster Amelungsborn als Abt vor. Gorka hat drei erwachsene Kinder und ist verheiratet mit der Landesposaunenpastorin Marianne Gorka.

Text: <https://www.sprengel-hildesheim-goettingen.de/Regionalbischof/sprengel-presse-Einfuehrung-Ruck-Schroeder>

Foto: Jens Schulze/ Landeskirche
Hannovers

Die Gottesdiensttermine sind unter Vorbehalt – mit neuen Corona-Vorgaben können sie sich ändern!



Heinde

Uhrzeit

Dezember

05.12.	2. Advent	10:00	Gottesdienst
12.12.	3. Advent		
19.12.	4. Advent	10:00	Gottesdienst
24.12.	Heilig Abend	14:00	Krippenspiel für die Kleinsten
		15:00	Krippenspiel für die Größeren
		16:00	Christvesper
		17:00	Christvesper
		18:00	Christvesper
25.12.	1. Weihnachtstag	17:00	Gottesdienst
26.12.	2. Weihnachtstag	11:00	Gottesdienst
31.12.	Silvester	17:00	Gottesdienst

Januar

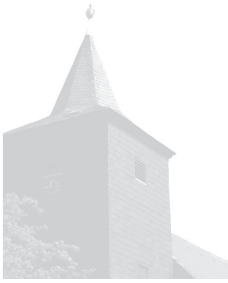
01.01.	Neujahr		
09.01.	Sonntag	10:00	Gottesdienst
16.01.	Sonntag	10:00	Gottesdienst
23.01.	Sonntag		
30.01.	Sonntag	10:00	Gottesdienst

Februar

06.02.	Sonntag	10:00	Gottesdienst
13.02.	Sonntag	10:00	Gottesdienst
20.02.	Sonntag		
27.02.	Sonntag	10:00	Gottesdienst

März

03.03.	Weltgebetstag	19:00	Gottesdienst
06.03.	Samstag		



Lechstedt

Uhrzeit



Listringien

Uhrzeit

10:00	Gottesdienst			
			10:00	Gottesdienst
17:00	Regionalgottesdienst			
10:00	Gottesdienst			
10:00	Gottesdienst			
18:30	Gottesdienst			
			10:00	Gottesdienst

Thomas Härtel
Elektromeister

Bahnhofstraße 45
31188 Holle
Fon 05062-412
Fax 05062-89111

Thorsten Nonnast
Sanitär- und
Gasheizungsanlagen

Uhlandstr. 13 - 31162 Heinde
Telefon 0 50 64 / 96 22 78 - Telefax 0 50 64 / 96 22 77
Autotelefon 0172 / 517 72 72

HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR

Jens Klapproth
HAUSTECHNIK

31162 Lechstedt · Am Helleweg 15
Tel.: 0 50 64 / 8 56 80
Fax: 0 50 64 / 96 05 07
www.jk-haustechnik.de

ALEXANDROS
Feine griechische Küche

Feldmeier GmbH

Ein starkes Team
in Sachen:

- ▲ Malerarbeiten
- ▲ Innenausbau
- ▲ Wärmedämmung
- ▲ Putz- & Fassade
- ▲ Fußbodenverlegung

Hauptstraße 27 31162 Heinde
Telefon: 0 50 64 / 95 150 - 0
info@feldmeier-maler.de

Ulrike Brandenburg
PHYSIOTHERAPIE-PRAXIS

In der Schratwanne 55 · 31141 Hildesheim
Tel. 0 51 21 - 8 45 45 · Fax: 0 51 21 - 92 27 600
info@brandenburg-physiotherapie.de
www.brandenburg-physiotherapie.de

BEATRIX RÜHMANN
Med. Fußpflege

Kästnerstr. 23 31162 Heinde Tel. (05064)1448

Dachdecker-Meister
CHRISTIAN Ochs

Listringerstr. 7
31162 Bad Salzdetfurth
OT Heinde
Tel. 05064/960892
Fax 05064/960792
TEL. 05064/960892

- Steil- Flachdach
- Isolierungs- und Klempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen • Reparaturen
- Dachgeschoßausbau

JR **JÜRGEN ROß**
ELEKTROANLAGEN

RESTAURIERUNG EINZELMÖBEL
INNENAUSBAU FUSSBÖDEN
FENSTER TÜREN

TISCHLEREI BRINKOP
MEISTERBETRIEB
Inh. Kai Fiedler

Ostertor 8 • 31162 Heinde • ☎ (0 50 64) 95 13 52

Th. Blume
GOLD- UND SILBERSCHMIEDE
SEIT 1858

HOHER WEG 18
31134 HILDESHEIM
TEL. 05121 35007
WWW.TH-BLUME.DE

Linden-Apotheke

Ute Reichert
31162 Bad Salzdetfurth
OT Groß Dungen - Heinder Straße 7
Telefon (0 50 64) 344 - Fax (0 50 64) 8 53 44

Physiotherapie
Emely von Plettenberg

Spiraldynamik® Beckenbodentherapie

Goldener Winkel 10 • 31162 Lechstedt
Tel. 05064 / 30 89 500 • Mobil 0151 / 25 26 61 80
evp-physiotherapie.vpweb.de



Stark werden im Wandel

„Ich habe mein Boot und meine Netze im Wirbelsturm Sidr verloren. Um Ersatz zu kaufen, verschuldete ich mich. Aber immer häufiger musste ich wegen schlechtem Wetter unverrichteter Dinge vom Meer zurückkehren. Das geliehene Geld konnte ich nicht zurückzahlen. Also versuchte ich mich in der Landwirtschaft. Doch aufgrund des hohen Salzgehaltes in Boden und Wasser gedieh nichts richtig. Da ich nicht mehr wusste, wie ich meine Familie versorgen sollte, ging ich nach Dhaka, dort arbeitete ich als Tagelöhner auf Baustellen

Als die Mitarbeitenden von CCDB im Jahr 2012 in unser Dorf kamen, kehrte ich zurück. Ich probierte die verschiedensten

Anbautechniken aus: die schwimmenden Gärten, die hängenden Gärten, die Turmgärten... Jetzt betreibe ich erfolgreich Landwirtschaft. Ich kann auch die Ausbildung meines Sohnes bezahlen.“

Abdul Rahim, 45, ehemaliger Fischer aus dem Dorf Padma

CCBD, Christian Commission for Development in Bangladesh, ist ein Partner von Brot für die Welt.

63. Aktion Brot für die Welt 2021/2022.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft

Helfen Sie helfen

Bank für Kirche und Diakonie
 IBAN: DE10100610060500500500
 BIC: GENODED1KDB

Copyright Foto: Emtiaz Ahmed Dulu / Brot für die Welt



Erntedank Gottesdienst auf dem Hockelner Hof Hilgendorf

Von Stefan Hintze

Der grüne Daumen, man hat ihn oder man hat ihn nicht. Dem einen geht der Kaktus auf der Fensterbank ein, bei anderen gedeihen Mais, Weizen, Roggen. Damit wir alle unseren eigenen Daumen testen konnten, bekam jeder einen Zettel überreicht, in dem Samen für bunte Blumen versteckt waren. Pastorin Kulus sähte ihre Blumen direkt im Gottesdienst in eine Schüssel.

Im weiteren Verlauf wurde Anette Ueberrall für ihre 30-jährigen Verdienste für die Gemeinde geehrt. „Als Sie als Küsterin, Sekretärin und gute Seele hier anfangen, war ich ein paar Monate alt. Wir sind alle froh, dass wir Sie haben, denn Sie sind in

der Gemeinde quasi überall“, sagte Pastorin Kulus. Kirchenvorstand und Kindertagesstätte gratulierten herzlich und überreichten Präsente.

Aufgrund der Corona-Einschränkungen gab es dieses Jahr leider nicht die obligatorische Kürbissuppe, stattdessen eine Laugenstange. Ein herzlicher Dank richtete sich an Familie Hilgendorf: Für die Aufnahme auf ihrem Hof und die geschmückte Scheune. Ebenso großer Dank ging an den Bläserchor Heinde für die perfekte musikalische Untermalung. Da auch das Wetter gut mithielt, traten nach dem Gottesdienst die wenigsten direkt den Heimweg an.





Gerd Meyer und Pastorin Elisabeth Kulus freuen sich über die Auszeichnung des Nabu, überreicht von Angelika Krueger.

Kirchtürme geben Schleiereulen ein Zuhause

Naturschutzbund Deutschland zeichnet Kirchengemeinde Innerstetal aus

(mk) Die Kirchengemeinde Innerstetal hat ein Herz für selten gewordene Vögel. Turmfalken, Fledermäuse, Schleiereulen und Dohlen finden in der Heinder und Lechstedter Kirche ein neues Zuhause. Dafür hat Angelika Krueger vom Naturschutzbund Deutschland jetzt die Kirchengemeinde

meinde im Rahmen des Reformationsgottesdienstes mit der Plakette „Lebensraum Kirche“ ausgezeichnet. Besonderen Dank richtete sie an Annette Ueberall, Pastorin Elisabeth Kulus und Gerd Meyer, die immer ein offenes Ohr für die Anliegen des Nabu haben.

Konfirmandenunterricht

(ek) Für 14 Jugendliche aus unserer Kirchengemeinde findet der Konfirmandenunterricht jetzt wieder wöchentlich statt. In den Wochen nach den Sommerferien haben die Jugendlichen Bibelfußball gespielt, das Glaubensbekenntnis kennengelernt und den neuen bzw. alten Gemeinderaum in Heinde verschönert und gestaltet. Zur Belohnung gab es Nutella und den größten Pfannkuchen des Kirchkreises. Ab November wird der Konfirmandenunterricht von Pastor Stephan Wallis (Kirchengemeinde Bad Salzdetfurth) übernommen. Er wird die Jugendlichen im kommenden Jahr konfirmieren.



Einschulung

(ek) In Zusammenarbeit mit Diakon McDonald von der katholischen Kirchengemeinde in Bad Salzdetfurth wurden drei Schulklassen in Heinde und Groß Düngen eingeschult. In der Predigt ging es um den ersten aufregenden Tag in der Schule, das Namen lernen und die Einzigartigkeit eines jeden Kindes. Durch Bewegung und Gebet hatten die Erstklässler und ihre Familie einen schönen Start in die Schulzeit.



Sommercamps der Region

(ek) Im August fanden zwei Sommercamps für unsere konfirmierten Jugendlichen aus den „Corona-Jahrgängen“ statt, um die abgesagten Freizeiten zu ersetzen. Wir bastelten, hämmerten, schleiften und malten zum Thema „meine sichere Bank“. Zusammen mit den Jugendlichen aus der Kirchengemeinde Bodenburg feierten wir Andachten, lernten uns näher kennen und genossen den Austausch. Vielleicht haben Sie schon das Fadenkreuz in der Heinder Kirche entdeckt, dass in diesen Tagen entstanden ist.



Viel zu tun im Bläserchor

Der Bläserchor ging nach den Sommerferien mit großem Engagement wieder an die Probenarbeit heran. Mehrere Gottesdienste konnten in der Kirchengemeinde wieder im größeren Rahmen gefeiert werden und wurden von den Bläsern – teilweise noch mit kleiner Besetzung – begleitet. Besondere Freude machte den Bläsern das Erntedankfest, bei dem sie in fast vollzähliger Besetzung wieder ihre erarbeiteten

Stücke zu Gehör brachten. Nun stehen die Proben für das Adventskonzert an, und so hört man schon seit einiger Zeit am Probenabend weihnachtliche Klänge aus der Kirche tönen. Daneben macht man sich schon die ersten Gedanken, wie im kommenden Jahr das 60-jährige Bestehen des Bläserchores im Sommer gefeiert werden kann. Von Hilko Barkhoff



Ein kleines Malheur auf dem Weg nach Bethlehem

Pferdeäpfel bei Probe des Krippenspiels


Generalprobe des Krippenspiels für Heilig Abend im Dezember 2003. Diesmal sollte ein echtes Pony dabei sein, ein Novum. Denn ein echter Esel ließ sich leider nicht auftreiben. Von einem zahmen und braven Pony wusste jedoch die Gruppe um Gisela Meyer. Die Genehmigung, mit einem Pony das Krippenspiel zu gestalten, hatte Pastor Prigge im Vorfeld gegeben.

Das echte Pony war der Renner. Alle Mitspieler waren darüber begeistert, aber auch ein wenig aufgeregt. Würde das wohl klappen? Ein Versuch war es wert. Als unser ehemaliger Pastor von Neumann sah, dass das Pony in die Kirche geführt wurde, war er erstaunt und machte sich sofort auf den Weg zu uns in die Kirche. Er hatte große Bedenken, ob das Pony in die Kirche äpfelt. „Es wird schon nicht passieren, und wenn doch, sind wir vorbereitet. Wir haben einen Eimer, Wischlappen, Feger und Kehrblech bereitgestellt“, sagte Gisela Meyer.

Für das Krippenspiel gab es zwar kein echtes Feuer, aber eine elektrische Beleuchtung, mit aufgeschichtetem Holz. Vielleicht hat sich das Pony darüber erschreckt. Denn während der Probe, als Laura das Pony, auf dem Maria saß, durch den Mittelgang Richtung Altar zum Stall und zur Krippe führte, passierte das Malheur. Das Pony blieb stehen und äpfelte genau dort, wo die kleinen Hirten am Lagerfeuer saßen.

Zum Glück war Pastor i.R. von Neumann schon gegangen und wie gut, dass das Team Eimer und Kehrblech hatte. So war alles in Nullkommanichts wieder sauber. Die Freude und das Gelächter bei den Kids aber waren riesengroß. Und Gisela Meyer war sehr froh, dass Pastor von Neumann es nicht leibhaftig erlebt hatte, denn gefallen hätte es ihm wohl nicht. Aber nach Weihnachten hat ihm Gisela Meyer von dem „Malheur“ erzählt. Er konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Bei den damaligen Mitspielern und auch bei den Erwachsenen löst dieser „kleine Zwischenfall“ noch heute ein Schmunzeln aus.

Erzählt von Gisela Meyer



Die Redaktion
wünscht allen
Leserinnen und
Lesern ein
gesegnetes
Weihnachts-
fest und ein gu-
tes Neues Jahr
2022.

Knusper Knusper Knäuschen..

(veg) Jeder weiß, wie der Spruch weitergeht und jeder hat sicherlich schon einmal von seinem eigenen essbaren Zuckerhaus geträumt. Die Bilder in Märchenbüchern zeigen oft wunderhübsche Kreationen und man fragt sich, ob so etwas in der Realität überhaupt möglich wäre.

In der Netflix-Show „Baking Impossible“ treten jeweils ein*e Ingenieur*in und ein*e Bäcker*in im Team zusammen an, um voll funktionsfähige, aber auch (fast) komplett essbare Alltagsgegenstände und Gerätschaften zu konstruieren. Das Kunstwerk soll also am Ende nicht nur aussehen wie ein Boot, es muss auch im Wasser fahren können! In jeder Episode gibt es eine neue Challenge aus verschiedensten Ingenieursbereichen, die Kreation muss am Ende einen Stress-Test überstehen und dazu auch noch gut schmecken, wenn die Teilnehmer

am Ende die 100.000 Dollar gewinnen wollen, die als Preisgeld winken.



Als genereller Fan von Backshows hat mich Baking Impossible direkt überzeugt, aber auch als Nicht-Fan ist man doch zumindest neugierig, was es mit dieser Serie auf sich hat, wenn im Trailer ein fahrendes Auto aus Kuchen gezeigt wird. Das Konzept ist faszinierend, die Teilnehmer, die sich übrigens alle vorher nicht kannten, sind charmant und die Innovation, mit denen an die einzelnen Aufgaben gegangen wird, habe ich als sehr inspirierend empfunden. Die ganze Show macht Spaß und ist definitiv mal was anderes. Von mir eine absolute Empfehlung.

Vegane Chocolate Chip Cookies

18 Kekse / 20 Minuten / (+20 Minuten Backzeit)

Von Sarah Haase

Zutaten:

200 g Mehl

90 g Zucker

125 g pflanzliche Butter

Prise Salz

8 g Vanillinzucker

1 TL Backpulver

2 EL Apfelmus

150 g Zartbitter Schokoladentropfen



Zubereitung:

In einer großen Schüssel alle Zutaten für den Teig (bis auf die Schokotropfen) miteinander vermengen, bis es eine große Kugel ist. Die Schokotropfen hinzugeben und kurz untermischen. Den Backofen auf 180°C vorheizen. Aus dem Teig 18 Kugeln á 35 g formen und auf zwei Backbleche mit je neun Kugeln verteilen und Abstand lassen. Die Kekse für 10-12 Minuten backen. Wenn ihr sie aus dem Ofen nehmt, sollten sie nur am Rand leicht gebräunt und ansonsten noch sehr weich sein. Mit einem platten Teller oder einer anderen geraden Fläche platt drücken. Die Kekse auf dem Backblech etwa 10 Minuten abkühlen lassen und erst dann vorsichtig auf einen Teller legen.



Einweihung der Kita Arche

Sie klatschten begeistert in die Hände, führten vor lauter Freude einen Tanz auf dem Schulhof auf. Nach einem Festgottesdienst zum Thema Arche und Regenbogen in der Kirche zu Heinde wurde die KiTa mit zahlreichen kleinen und großen Gästen auf den Schulhof der Freiherr vom Stein Grundschule Heinde eingeweiht. Nach 20 Jahren Nachbarschaft zwischen unserer Gemeinde war die Zeit für einen Neubeginn in der Freiherr vom Stein Straße reif. Denn das alte, beengte Fachwerkhaus entsprach nicht mehr einer modernen Kita-Pädagogik, wie Sabine Schommartz als pädagogische Leitung vom Kirchenkreis Hilde-

der Grundschule. Sehr zur Freude der Freiherr-vom-Stein Grundschule, die sich bereits auf viele gemeinsame Veranstaltungen mit den neuen Nachbarn freute. Die könnten sich in ihren „entscheidenden Lebensjahren“ bereits mit den Schulkindern und dem Gebäude vertraut machen. Das unterstrich auch Simone Rother als Leiterin der Kindertagesstätte. Die Mädchen und Jungen erhielten



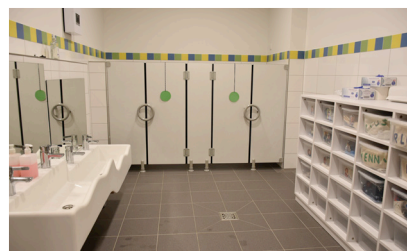
heimer Land-Alfeld im Gottesdienst betonte. Gemeinsam mit der

Stadt Bad Salzdetfurth suchte die Kirche als Träger der Einrichtung nach einer Lösung und fand sie in 800 Meter Entfernung auf dem Gelände

räumliche Nähe die große Chance auf einen angstfreien Übergang von der Kita in die Grundschule. Es beginnt ein neues Kapitel, dass wir als Kirchengemeinde mit vielen Besuchen gern begleiten.

Zwei Bilder und Text: <https://www.kirche-hiland-alfeld.de/nachrichten/nachrichten2021/Kita-Heinde>

Die Mensa, ein Gruppenraum und ein Sanitärraum in der neuen Kita Arche.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Menschen bei uns im Innerstetal

Annette Ueberall – im Gespräch mit Achim Bruhn

Ihre ursprüngliche Heimat kann und will sie nicht verhehlen, denn ihre Aussprache verrät uns: Annette Ueberall stammt aus Sachsen-Anhalt. Sie wird bei Bernburg (Saale) geboren und erlebt dort ihre Kindheit und Jugend. Die Eltern erziehen sie im christlichen Sinn, sie geht in den Konfirmanden-Unterricht, macht das Abitur und studiert in Merseburg Werkstofftechnik. Nach ihrer Diplomarbeit wird sie Leiterin der Werkstoffprüfung für Kolbenfertigung in der Auto- und Motorenfertigung. Die Wende bringt auch für sie – inzwischen verheiratet – einschneidende Veränderungen, das junge Paar zieht kurzzeitig nach Hahnenklee.

Ein Zufall will es, dass Annette Ueberall die Stellenausschreibung für eine Küsterstelle mit Dienstwohnung in Heinde liest und sich erfolgreich um diese Position bewirbt. Ihr neues Aufgabengebiet beinhaltet u.a. Gottesdienst-Vorbereitung, Altarschmuck, Läuten, Heizungskontrolle, Handwerker-Einweisungen für die Kirche in Heinde sowie auch die Reinigung des damaligen Spielkreises und jetzigen Kindergartens. Nach dem Ausscheiden von Frau Siedentopf kann Annette Ueberall auch die Küsterstelle in Listringem „ihr Eigen“ nennen. Was zunächst nur als vorläufige Chance geplant war, entpuppt sich letztendlich für das Paar als Glücksfall, denn auch ihr Mann findet nach einer Umschulung einen neuen Wirkungskreis und so dauert dieses „Provisorium“ nunmehr bereits 30 Jahre. Die neue Küsterin verfügt über Organisations-talent, arbeitet gern in der Gruppe und kann früh mit der elektrischen Schreibmaschine und später mit Computertechnik umgehen. Der Idealfall. So kommt es, dass sie zunächst vertretungsweise und ab 2002 in Festanstellung auch die Pfarramt-

Sekretärinnenstelle übernehmen kann.

Bereits in der fünften „PastorInnen-Generation“ obliegt ihr die Organisation der Pfarrstelle in ihrer ganzen Bandbreite. Umsicht und Flexibilität sind hier zwingend angesagt. „Deshalb finde ich die Personalunion mit mir selbst sehr praktisch, erspart sie mir doch manche Rückfragen und Wege“, sagt sie. Seit 27 Jahren leitet sie ehrenamtlich den Frauenkreis mit einer gehörige Portion Engagement und Flexibilität. „Wenn mich mein Mann nicht die ganzen Jahre so tatkräftig unterstützt hätte, wäre manches nicht möglich gewesen. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. So habe ich z.B. in 30 Jahren nur zweimal über Weihnachten frei gehabt, und da braucht man Rückhalt“, betont Annette Ueberall.

„Und wie lange soll das noch gehen?“, frage ich die 64-Jährige. „Mein offizielles Rentenalter beginnt 2023 und ich könnte mir danach vielleicht noch eine gewisse Zeit als Pfarramt-Sekretärin vorstellen.“ In jedem Fall freut sie sich dann auf ihren großen Garten in Heersum, ihren Hund, die Katze, Hühner und Enten und besonders darauf, sich Zeit für ihr Hobby, das Patchworken, nehmen zu können. Ob dann auch noch Zeit zum Lesen von historischen Romanen, Geschichts- und Sachbüchern bleibt oder für den einen oder anderen Besuch ihrer im Ostharz lebenden Familie? Wie es auch wird: Annette Ueberall wird die Begegnung mit den vielen Menschen fehlen, die ihr gerade in Ausnahmesituationen wie Hochzeiten, Taufen, Konfirmationen oder Trauerfällen viel zurück gegeben haben. Noch ist sie in unserer Gemeinde präsent und freut sich über diesen oder jenen Smalltalk nach dem Gottesdienst.

